

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,  
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-  
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 125

Freitag, den 20. Oktober 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Die Sammlung von Eichel- und Kastanien betr.

Neben der mit Bekanntmachung vom 8. August 1916 angeordneten Sammlung von Obstkernen soll von jetzt ab auch die Sammlung von

### Eichel- und Kastanien

erfolgen. Wir bitten hiermit alle Kreise der Einwohnerschaft, sich auch an diesem Sammelwerk eifrig zu beteiligen.

Sammelstelle: Gemeindeamt. Abnahme der Eichel- und Kastanien erfolgt jeden Freitag von 3-6 Uhr nachmittags.

Für die Ablieferung wird folgende Vergütung gewährt: für 1 Kg. Eichel 10 Pfg., für 1 Kg. Kastanien 8 Pfg.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Eier- und Margarine-Verteilung.

Von nächsten Sonnabend, den 21. dts. Mts. an gelangt in allen Geschäften und im Konsum Margarine zum Verkauf.

Ferner findet auch in den zugelassenen Eierverkaufsstellen die Verteilung der Eier statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Gasthäuser, Konditoreien und Bäckereien erhalten auf Antrag Zuderbezugsausweise. Die Anträge sind einmalig bis zum 25. dts. Mts. bei der Gemeindebehörde zu stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

— An dem Kampfsplatz an der Somme ist nach den verlustreichen Großkämpften der vergangenen Woche der Feind zu einem neuen Generalangriff bisher nicht vorgegangen. Er versuchte es zunächst einmal wieder mit Teilangriffen, die nach starker Artillerievorbereitung und Einlass großer Massen angelegt wurden. Erfolg aber ist ihm auch bei dieser Methode nur in ganz bescheidenem Umfang beschieden gewesen. Vier Stürme an der Gesamtfrente brachen in unserem Feuer zusammen. Das einzige greifbare Ergebnis blieben einzelne Häuser des Dorfes Sailly, in denen der Feind sich vorläufig festlegen konnte. Die Kämpfe sind aber hier noch nicht abgeschlossen. An der übrigen Westfront macht sich eine vermehrte Artillerie- und Patrouillenaktivität bemerkbar, deren Zweck wir bereits wiederholt feststellen konnten. Ueber dem belgischen Frontabschnitt waren die feindlichen Flieger sehr tätig und warfen Bomben auf die hinter unserer Front gelegenen französischen und belgischen Dörfern. Der Erfolg war der übliche: Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet, dagegen mußten zahlreiche harmlose Einwohner diesen Feindbesuch mit dem Leben büßen.

— Abermals haben die Russen die verzweifelten Angriffe sowohl in Wolhynien wie auch an der Karajowka in Ostgalizien wiederholt. Im südlichen Wolhynien stürmten sie in wenigen Stunden zehnmal gegen die schon viel umkämpfte Front bei Zubilno-Riselin-Santawka an, ohne daß sie den tapferen Widerstand der hannoverschen und braunschweigischen Truppen brachen, die alle Angriffe glänzend abschlugen. Noch kürzlicher endete der russische Vorstoß an der Karajowka. Ein sofort angelegter Gegenangriff der Gardebataillone und des pommerischen Grenadierregiments überannte die russischen Stellungen in zwei Kilometer Front, brachte 1936 Gefangene ein und erbeutete zehn Maschinengewehre.

— Der Kaiser meldet aus Sofia, der strategische Plan Sarraills, die bulgarischen Truppen mit Uebermacht zu überraschen und womöglich unbemerkt die Südfrente zum Hauptkriegsschauplatz zu gestalten, scheint bereits vollständig gescheitert zu sein, weil die Bulgaren die Südfrente wesentlich verstärkten. Die vereinigten serbisch-französischen Truppen versuchten, unterstützt von englischer Artillerie Massenangriffe. Die bulgarischen Truppen hielten alle Stürme auf, ihre Linie scheint jetzt wesentlich befestigt. Am 14. und 15. dts. Mts. erfolgten wieder äußerst heftige Angriffe im Raume der Straße Monastir-Koschewina und an der Eisenbahnlinie nach Monastir. Tag und Nacht wiederholten die von französischer Artillerie vorgeleiteten Massen ihre Angriffe. Auf der Straße nach Monastir von der die Bierverhandspresse sabelte, daß hier die Serben in ihr Land einmarschieren würden, liegen Hunderte serbischer Leichen. Man hat die Sicherheit, daß die mazedonische Lage von Tag zu Tag besser wird, in Anbetracht der Ereignisse gegen Rumänien ist dies eine gute Gewißheit.

— In der New York World erklärt ein hoher englischer Beamter: „Es wird das Erscheinen eines Geflusses der Admiralität erwartet, falls dieser nicht überhaupt schon veröffentlicht worden ist, in dem alle Schiffe angewiesen werden, jetzt Geschütze so schweren Kalibers an Bord zu nehmen, wie dies ihre Bauart zuläßt. Dies soll ausschließlich zu Zwecken der Verteidigung geschehen. Der Erlaß weist die Kapitäne aller Rauffahrer-, Personen- und Transportschiffe an, für ausgebildete Geschützmannschaften zu sorgen, um auf den Schiffen für den Fall eines Angriffs bis zum äußersten zu kämpfen.“

— Den Basler Nachrichten zufolge meldet der „Matin“: „Küfer an der amerikanischen Küste finden auch an der Küste eines andern Erdteils, den man nicht näher bezeichnen dürfte, gegenwärtig zahlreiche Torpedierungen durch deutsche U-Boote statt.“

— In Ausführung des deutsch-schweizerischen Abkommens benachrichtigt nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung das politische Departement die schweizerischen Geschoßfabriken, daß Sendungen von Geschossen, die ganz oder teilweise aus deutschem Material hergestellt oder unter Verwendung deutscher Rohle erzeugt worden sind, vom 16. Oktober an nicht mehr über die schweizerisch-französische und schweizerisch-italienische Grenze ausgeführt werden können. Die Zollbehörden wurden entsprechend unterrichtet.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Oktober 1916.

— In Anerkennung seiner Verdienste wurde Herr Schuldirektor Endler als Vorkämpfer des hiesigen Kriegshilfe-Ausschusses das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

— Die Sammlung für das rote Kreuz erbrachte in der Gemeinde Okrilla 7,50 Mk. in der Gemeinde Großokrilla 71,75 Mk.

— Die Verabreichung von Zuder in Gastwirtschaften verboten. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über die Verwendung von Zuder in Gastwirtschaften erlassen. Danach darf in Speisewirtschaften, Gasthäusern, Kaffeehäusern, Konditoreien, Bäckereien, Kantinen und ähnlichen Betrieben Zuder zum Süßen von Kaffee, Tee, Milch, Kakao, Schokolade, Punsch, Grog, Bowle, Limonade und anderen Getränken nicht verwendet oder als Beigabe verabreicht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Die Verordnung tritt am 1. November in Kraft.

— Ein Abzahlverbot für Dörrgemüse. Mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichslanzlers wird der Abzahl von Dörrgemüse durch Hersteller und Händler bis zum 15. Oktober 1916 einschließlich verboten. Die Lieferungen an die Heeres- und Marineverwaltungen für die mobilen Truppen sind von dem Abzahlverbot ausgenommen.

— Das große Los. In der gestrigen Ziehung der 5. Klasse der Sächsischen Landeslotterie wurde das große Los gezogen und zwar fiel der Gewinn im Betrage von 500000 Mark auf die Nummer 28336 in die Kollette der Herren G. Louis Tauer in Leipzig, Promenenstraße, und Emil Kraus in Raschau im Erzgebirge.

— Die Verfügung vom 30. September 1916 (veröffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung Nr. 228 vom gleichen Tage), wonach die Ausfuhr von Pferden aus einem Gemeindebezirk in einen anderen bis zum 31. Oktober 1916 unter Strafanzeige verboten worden ist, hat über den 31. Oktober 1916 hinaus bis auf weiteres Gültigkeit. Pferde, die nach dem Gutachten eines beamteten Tierarztes kriegsunbrauchbar oder noch nicht vier Jahre alt sind, unterliegen dem Verbote nicht mehr. Sie dürfen auf Grund einer Bescheinigung der Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft oder Stadtrat) ausgeführt werden.

— Keine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise! Durch die im Reichstage mit voller Zustimmung angenommene Erklärung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts ist festgelegt, daß trotz der stellenweise recht ungenügenden Ernte nachträgliche Erhöhungen der festgesetzten Kartoffelpreise unter keinen Umständen stattfinden dürfen. Damit ist auch die Frage endgültig erledigt, die im verfloffenen Wirtschaftsjahre als Folge der damals noch nachträglich zugelassenen Preis-erhöhungen lebhaft erörtert wurde, ob nämlich auch den Landwirten, die frühzeitig zu

billigeren Preisen geliefert hatten, nachträglich die Preise erhöht werden sollten. Dieser ansich begründete Wunsch hat damals nicht erfüllt werden können, was die Mißstimmung gegen die nachträgliche Preis-erhöhung noch wesentlich verschärfte hat.

— Höchstpreise für Tomaten und Holunderbeeren. Von der Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung wird geschrieben, daß ihre 3. Gruppe (für Gemüse, Obst usw.) die gegenwärtig für Tomaten und Holunderbeeren im Handel geforderten Preise für zu hoch erachtet hat. Mit Rücksicht darauf, daß die hier erbaute Tomaten jetzt obdlig ausgereift sind, auch die Ernte reichlich ist, so ist der Preis von 25 Pfg. für das Pfund bei Durchschnittsware, bei allerbesten Ware von 30 Pfg. und für Holunderbeeren von 15 bis höchstens 20 Pfg. für das Pfund als angemessen erachtet worden.

— Ueber die Beschlagnahme der Fische. Durch die Bundesratsverordnung vom 30. September 1916 ist die Zentralisierung der Fischereiführer aus dem Auslande auf alle Fische, mit Ausnahme von frischen (lebenden und nicht lebenden) Fischen und auf alle Zubereitungen von Fischen, ausgedehnt worden. Diese Verordnung hat im Publikum infolge mißverständlicher Auslegung vielfach Unruhe hervorgerufen und überflüssige Anläufe veranlaßt, da man allgemein der Meinung war es seien nun alle Fische beschlagnahmt. Tatsächlich handelt es sich bei der Beschlagnahme aber nur außer um die bisher schon der Beschlagnahme unterworfenen, aus dem Auslande eingeführten Salzheringe, Salzfrische, Klippfische und Fischrogen, um die Beschlagnahme der aus dem Auslande eingeführten Salzmakrelen, geräucherter und marinierten Fische, Kräuterheringe, Röllmöpse, Stöckfische und Fischkonserven. Alle im Inlande gefangenen Fische, bei die aus frischen Fischen im Inlande hergestellten Fischkonserven können nach wie vor freigehandelt werden, so daß der Verbraucher durch die neue Verordnung wenig oder gar nicht berührt werden wird.

Dresden. Enorme Verluste hat die Stadt Dresden bei den Frühkartoffeln unseiligen Angebens erlitten. Infolge der fallenden Preise nahmen die Händler der Stadt die Kartoffeln erst nach dem 1. August ab, was auf einen Schlag bei einer Preis-minderung um 1 Mark einen Verlust von 40000 Mark brachte. Bei den späteren Terminen ging es ebenso. Ein Teil der Frühkartoffeln mußte getrocknet werden, um sie wenigstens teilweise zu retten. Wie Oberbürgermeister Blüher in der letzten Stadtdenonstration betonte, brachten die Frühkartoffeln einen Verlust von einer Drittelmillion. Da die Stadt außerdem, ebenso wie Staat und Reich, zuliegt, damit die Preise niedrig bleiben, so ergibt sich ein weiterer Verlust von 350000 bis 400000 Mark, so daß der Gesamtverlust der Stadt etwa 700000 Mark beträgt.

Leipzig. Auf Ansuchen des Rates der Stadt Leipzig hat sich das stellvertretende Generalkommando bereit erklärt, soweit möglich, den Landratsämtern, aus deren Bezirk der Stadt Leipzig Kartoffeln zugewiesen sind zur Kartoffelernte militärische Arbeitskommandos zur Verfügung zu stellen. Das stellvertretende Generalkommando hat jetzt zu diesem Zwecke einige Hundert Mann bereitgestellt. Sie sind Gesessungskompanien des Korpsbezirks entnommen. Selbstverständlich sind nur solche Mannschaften ausgewählt worden, die zu den erforderlichen Arbeiten tauglich sind. Am vergangenen Sonnabend sind etwa hundert Mann in die Provinz Posen abgegangen.

